Luziferische Wesenheiten

Die Angeloi waren während des alten Mondes in ihrer Entwicklung auf der Stufe der heutigen Menschheit. Sie gingen durch die Ichentwickelung, manche von ihnen erreichten dieses Ziel damals nicht. Blieben zurück, man nennt diese nun luziferische Wesen. Ein Begriff, der auch für die Wesen der anderen Hierarchien verwendet wird. Bei dem was „Streit am Himmel“ (siehe Kapitel „Streit am Himmel“ und B076) genannt wird, fielen Engelwesen (Mächte/Dynamis) ab von der rechtmäßigen Entwicklung sie schlossen sich dem gefallenen Lichtträger, dem Luzifer an. Dies trat noch vor deren Ich-Entwicklung auf dem alten Mond ein, so kann von diesen gefallenen Engeln (Angeloi) gesagt werden, dass sie eine Vorstufe der Freiheit erringen konnten. Sie entwickelten ein unabhängiges Eigenleben (B136, 8.4.1912). Auf dem Mond verband sich das, was man Astralleib nennt mit der Erd- und Menschheitsentwicklung und so ist auch der menschliche Astralleib[1] und dessen umgearbeiteter Teil, die Empfindungsseele (B037, 22.3.1909) des Menschen, die Wirkungsstätte des luziferischen Einflusses. „Es gab mächtige Wesenheiten während der alten Mondenentwickelung, hochstehende Geister, die aber in einer gewissen Beziehung, während dieser Mondenentwickelung doch nicht ihren Entwickelungsabschluss erlangt hatten. Unter diesen hochstehenden Geistern war eine Schar, die gleichsam unter einem Anführer stand und die, als die Mondenentwickelung zu Ende war, nicht ihr Entwickelungsziel erreicht hatte ... Das sind die Scharen, die unter Luzifer stehen, und Luzifer selber wirkt in der Erdenentwickelung mit der fortwährenden Sehnsucht in seinem Innern nach seiner wahren Heimat, nach dem Venus-Stern.“, (B180, 21.8.1911).

Das diese Wesen Teil der Menschheitsentwicklung sind, ist eine Angelegenheit der Götter. Nur durch die luziferischen Geister hat der Mensch die Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Wegen. Ohne das Wirken der luziferischen Geister könnte der Mensch immer nur tun, was ihm von den höheren geistigen Wesen zukommt, er hätte keine Freiheit. Luzifer ist es also derjenige der dem Menschen die Freiheit bringt, das ist sein berechtigter Platz in der Erdentwicklung. Heute bewirkt er im Menschen auch die Liebe zur geistigen Welt. Dort wo der Mensch zum Geistigen strebt, wo er sich losreißt vom irdischen Schaffen, in der Kunst oder Philosophie tätig ist, dort ist das Luziferische berechtigt (B145, 25.8.1913). Wenn Luzifer aber seinen Bereich verlässt, über diese berechtigt Grenze hinausgeht dort wird sein Wirken böse.

Die luziferischen Wesen bewirken in unserer Empfindungsseele Begierden und Leidenschaften, mehr zu wünschen als uns zusteht. Kein unangenehmes Schicksal und anstrengende Zukunft, sondern einfach nur Wohlgefühl, Beliebigkeit, Genießen. Schneller zum Ziel kommen zu wollen als möglich. Diese Begierden haben die Menschheit enger mit dem Irdischen verbunden, als diese von den rechtmäßigen Geistern vorgesehen war. Sie versuchen dem Menschen von der Erdverkörperung, von der vorgesehenen Verbindung mit dem Irdischen, von der Arbeit am Irdischen, von dem Mitleid für die Mitmenschen abzulenken. Luzifer will den Sinn der Verkörperung auf der Erde durch Flucht in Traum und Scheinwelten vereiteln. Nicht in Ruhe und Dankbarkeit sein Leben ertragen zu wollen. Sich selbst überheben, sich zu gut für diese Welt, für dieses Menschen zu fühlen und so alle anderen als wertlos betrachten. Sich selbst für so gut und weise zu halten, dass gar nichts höheres sein kann Eigenschaften anstacheln des Ehrgeizes, des

1 So war die luziferische Versuchung im Paradies, eine Gottesangelegenheit. Als der Mensch die Erde betrat hat er verfallen müssen der großen Macht der luziferischen Geister. Sie durchdrangen den Astralleib des Menschen mit ihren Kräften und das Ich wurde damit einbezogen in diese Kräfte, so das wir während der lemurischen und atlantischen Entwicklung, und auch nachher noch, das Ich in einer Wolke haben. Der Mensch ist nur von der vollständigen Überwältigung bewahrt worden durch die Wirkung und Verkörperung von Engel und Erzengel. Und durch die Wirkung des Christus bis in physischen Leib, Ätherleib, Astralleib und das Ich hinein.

Hochmuts, der Eitelkeit, alle Eigenschaften die „... zusammenhängen mit einer Art Aufspreizung[2] unseres Ich, ...“ (B055, 22.5.1910). Luzifer trennt den Menschen von dem unmittelbaren Erleben der geistigen Welt, er trennt die Erkenntnissphäre des Menschen von seiner Verbindung zur Moralität. So will der die Menschen in moralischen Automaten verwandeln, die von äußerer Autorität abhängig sind. Der Mensch soll einer nebelhaften, unbewussten Religiosität oder materialistischen Wissenschaft zuneigen. Den Menschen will er so ablenken von einer Ich-bewussten freien Verbindung mit dem Geist. Luzifer will den Menschen zu einem Wesen wandeln, dass zu schnell nach dem Geist strebt, den Geist als absolute Offenbarung sehen will und so zu einem Automaten des Geistes wird (B128, S. 9.10.1918). Den Menschen zur undifferenzierten Freiheit streben lassen, zu Selbstsucht und Phantastik. Da können kurzsichtige Ideale entstehen, die wenig oder kein Bezug zur realen Welt haben. Aber es gibt eine Macht, vor der sich Luzifer zurückzieht: Das ist die Moralität, diese brennt dem Luzifer wie das furchtbarste Feuer. Dort wo der Mensch Eindrücke von der Welt erhält, in der Empfindungsseele, wo er Ungerechtigkeitsempfinden entwickeln kann, dort findet die Auseinandersetzung mit dem luziferischen Wesenheiten statt. Die luziferische Versuchung des Menschen begann bei dem Ereignis, was heute als der Sündenfall bezeichnet wird, das war im lemurischen Zeitalter, wo die luziferischen Geister in die Menschheitsentwicklung eingriffen, sich in einem Teil unseres Astralleibes festsetzten (B037. Vortrag 22.3.1909). Luzifer gibt Weisheit ohne Liebe.

Die Inkarnation Luzifers

Ungefähr 2000 Jahre vor dem Ereignis von Golgatha gab es eine Art von Verkörperung Luzifers im Osten. Ein Kind wuchs dort auf, dass schon früh in die Umgebung der Zeremonienpriester der Mysterien kam. Nur durch ihre prophetische Kraft konnten die Mysterienpriester erahnen diese Inkarnation Luzifers. Um das vierzigste Lebensjahr dieses herangewachsenen Kindes trat nun die fleischliche Inkarnation Luzifers ein (B064, 4.11.1919). Und Luzifer selber war es nun, der als erster das was der Menschheit in den Mysterien nur als Offenbarungen gegeben werden konnte, nun durch seine Urteilskraft durch die Organe seines Verstandes zu erfassen. Und von dem aus ging eigentlich alles hervor, was vorchristliche-heidnische Kultur war und in der heutigen menschlichen Kunst- und Kulturentwicklung wirkt.

2 Im Sinne von Überdehnung, Zersplittern, außer sich sein, Unkonzentriert, nicht selbstbewusst